

50 JAHRE STADTERNEUERUNG



Vor fünf Jahrzehnten wurden in Balingen die Weichen gestellt, eine lebendige und fußgängerfreundliche Innenstadt zu schaffen. Wo einst der Verkehr über die Friedrichstraße rollte, flaniert heute Jung und Alt in einer attraktiven Fußgängerzone. Rund um das Herzstück Balingens – der Friedrichstraße mit Marktplatz – entstanden mithilfe der Städtebauförderung in den letzten Jahrzehnten Stadträume zum Wohlfühlen. Die Ausweitung der

Fußgängerzone auf den Kirchplatz, die Neugestaltung der Bahnhofstraße mit Bahnhofsvorplatz, die Neuordnung der innerstädtischen Wohnquartiere auf dem Graben, Klein Venedig und Beim Mühler; die Sanierung von Stadthaus und Rathaus sowie der Neubau von Jugendhaus und Stadtbücherei bilden die Meilensteine in 50 Jahren Stadterneuerung.



STADTGESCHICHTE

Die Gründung der Stadt mit der Verleihung der Stadtrechte durch den Zollerngrafen Friedrich dem Erlauchten geht auf das Jahr 1255 zurück. 1403 wurde das gesamte Territorium an Württemberg verkauft. 1973 wurde Balingen zum Verwaltungssitz des neu gebildeten Landkreises Zollernalb bestimmt.

Balingens besonderes Schicksal waren mehrere Stadtbrände. Schon 1286 fiel die Stadt einem Brand zum Opfer. Weitere folgten 1546, 1607, 1672 und 1724.

Nach dem großen Stadtbrand von 1809, dem nahezu die gesamte Baubaustruktur zum Opfer fiel, wurde die Kernstadt in einem klassizistischen Stadtgrundriss mit orthogonalen Blockstrukturen nach den Plänen von Landbaumeister Glaser wiederaufgebaut. Die Friedrichstraße blieb nach dem Wiederaufbau weiterhin die zentrale Achse im Stadtgefüge.

Goethe schrieb 1797 auf einer Durchfahrt: „Der Ort selbst wäre nicht übel, er ist fast nur eine lange und breite Straße“. Ideale Voraussetzungen für die ab den Wirtschaftswendjahren bis in die 1980er Jahre beliebte Autostadt.

SANIERUNGSGEBIET „STADTKERN“ UND „WOHNUMFELDMASSNAHME“ 1980–2004

Im Jahr 1974 wurde Balingen zur Großen Kreisstadt erhoben. Der Gemeinderat beschloss 1976 in Balingen eine Fußgängerzone zu schaffen. Somit war der Weg gebahnt für eine umfassende Stadterneuerung.

Zwei Jahre später begann die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH mit der vorbereitenden Untersuchung, um die bestehenden Missstände aufzuarbeiten und Verbesserungspotenziale auszumachen. Die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern“ im Jahr 1980 war der Startschuss für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung mit dem Ziel, die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern und die Wohn-, Einkaufs- und Arbeitsverhältnisse nachhaltig aufzuwerten. Dabei spielte die Herausnahme des Durchgangsverkehrs aus der Innenstadt, die Verkehrsberuhigung durch die Planung fußgängerfreundlicher Bereiche und die Gestaltung von Plätzen im Bereich der Friedrichstraße und der Stadtkirche eine zentrale Rolle.

1974
Balingen wird große Kreisstadt

1976
Gemeinderat beschließt die Schaffung einer Fußgängerzone

1978
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH beginnt mit der vorbereitenden Untersuchung

1980
Förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern“

1980
Gemeinderat beschließt Verkehrskonzept: Ringstraßen sollen die Innenstadt entlasten

1982
Auslobung Städtebaulicher Wettbewerb zur Entwicklung einer Gesamtkonzeption für die Innenstadt

1983
Werkgemeinschaft Archiplan aus Stuttgart gewinnt den 1. Preis

IDEENWETTBEWERB UND VERKEHRSKONZEPT 1982

Gepägt von der hohen Verkehrsbelastung und mangelnder städtischer Struktur lotete die Stadt Balingen 1982 einen städtebaulichen Ideenwettbewerb aus.

Die Innenstadt sollte als attraktiver Wohn- und Einkaufsstandort entwickelt und zu einem lebendigen und kommunikativen Zentrum werden. Die Neuordnung des innerstädtischen Straßen- und Wegenetzes sollte mit konkreten gestalterischen Vorschlägen zu Begrünung und Möblierung einhergehen. Ein schlüssiges Gesamtkonzept war gefordert.

Das Gestaltungskonzept der Werkgemeinschaft archiplan aus Stuttgart hat für die Straßen und Plätze die Grundriss des klassizistischen Stadtgrundrisses mit seiner einfachen Symmetrie aus Haupt- und Nebenachsen wiederaufgenommen. Regelmäßig angeordnete Bauquartiere, gegliederte Längsquerkernstrukturen und breite Gehwege machen den Straßenraum großzügig und übersichtlich. Der Bereich zwischen Marktplatz und den beiden nächsten Querachsen wurde als Fußgängerzone ausgebildet. Der gewonnenen städtischen Raum wird seitdem für eine Vielzahl an kulturellen Veranstaltungen, Märkten und Festen genutzt und ist zu einem belebten und frequentierten Ort geworden.



AUSZEICHNUNGEN

Für das Verkehr- und Gestaltungskonzept zur Stadterneuerung und dessen konsequente Umsetzung sind Dr. Horst Reichert von der Werkgemeinschaft archiplan und Dipl.-Ing. Ernst Stadler, später Baudezernent der Stadt Balingen, 1998 im Rahmen des Deutschen Städtebaupreises der BfG Bank AG mit einem Sonderpreis ausgezeichnet worden.

Weitere Auszeichnungen erhielt das Konzept 1998 im Zuge des Auswahlverfahrens „Beispielhaftes Bauen im Zollernalbkreis“, 2000 beim Landeswettbewerb „Schwerpunkt Stadt und Quartier“, ausgeblot von Wirtschafts- und Sozialministerium in Arbeitsgemeinschaft mit Baden-württembergischer Bauverbände sowie 2004/2005 beim Landeswettbewerb „Zukunftsfähige Stadterneuerung in Baden-Württemberg“, ausgeteilt von Wirtschaftsministerium und Architektenkammer Baden-Württemberg.

GENERALVERKEHRSPLAN 1980

Die Kernstadt Balingens war zu Beginn der Sanierung geprägt durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Hauptverkehrsachse, die zu einer Zersplitterung des Stadtbildes führte und die räumliche Entwicklung eines städtebaulich zentralen Bereiches unmöglich machte. Nur an ausgewählten Punkten war eine Überquerung der stark befahrenen Friedrichstraße möglich.

Der Generalverkehrsplan von Bender + Stahl Straßen- und Verkehrsplanung aus Ludwigsburg war die Grundlage der städtebaulichen Neuorientierung im Bereich der Kernstadt. Durch die Schaffung des südlichen und westlichen Rings konnte die Innenstadt vom Durchgangsverkehr entlastet und die Voraussetzungen für eine tragfähige städtebauliche Gesamtkonzeption geschaffen werden. Die Friedrichstraße, die zuvor als Hauptdurchgangsstraße mit täglich ca. 22.000 Fahrzeugen belastet war, konnte als Fußgängerzone ausgebaut werden.

In verkehrsgünstiger Lage mit guter fußläufiger Anbindung an das Stadtzentrum wurden im Rahmen der Stadterneuerung die öffentlichen Parkhäuser errichtet.



EINZELHANDELS-KONZEPT

Die Stadt Balingen ist durch seine attraktive Innenstadt ein beliebtes Einkaufsziel und ein Anziehungspunkt weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Die positive Entwicklung der Stadt Balingen ist auch auf die seit 1988/89 von Gemeinderat und Verwaltung zusammen mit der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung aus Ludwigsburg vorangetriebene und konsequent verfolgte Einzelhandelskonzeption zurückzuführen. Im Oktober 2018 wurde die weiterentwickelte Einzelhandelskonzeption des Büros Junker + Kusse aus Dortmund vom Gemeinderat beschlossen. Dabei wird zur Stärkung der Innenstadt an einem sortimentbreitern Leinwand festgehalten, von der Anreicherung von Geschäften zu stuern und die Abwanderung von innerstadtrelevantem Einzelhandel zu verhindern.

Die Gewerbeobjektstandorte und Einzelhandelsflächen mit überwiegend nicht innerstadtrelevanten Fach- und Verbrauchermärkten runden das große Angebot in Balingen ab und tragen damit zu einer wesentlichen Profilierung des Mittelzentrums Balingen bei.

1988–1989
Gemeinderat beschließt Einzelhandelskonzept

1991
Zollernschloss, Jugendherberge & Zehntscheuer

1995–1997
Neuordnung „Auf dem Graben“ mit Ölbergstraße

ZOLLERNSCHLOSS, JUGENDHERBERGE UND ZEHNTSCHUEUR 1991

Das Zollernschloss mit Reiterhaus und Wasserturm ist Balingens markanter Blickfang.

Die Ursprünge gehen auf das 13. Jahrhundert zurück. Das Schloss wurde 1935 wegen Baufälligkeit vollständig abgebrochen und bis 1937 nach altem Vorbild wiederaufgebaut. 1991 wurde das städtebauliche Ensemble umfassend modernisiert und mit einer hochwertigen Freiraumgestaltung ergänzt.

Im Zollernschloss hat das Waagemuseum seine Heimat gefunden. Mit rund 500 Ausstellungsstücken lädt das Museum zu einer Erlebnisreise durch die Geschichte der Waage.

Das Jugendstehaus im früheren Reiterhaus wird aktuell renoviert und mit einem zweiten baulichen aus den Oberrheingebieten versehen. Die freundlich eingerichteten Zimmer für insgesamt 48 Gäste sind je nach Größe mit zwei, vier, fünf oder sechs Stockbetten ausgestattet. Aufenthaltsraum, Speiseraum sowie Spielraum stehen ebenfalls zur Verfügung.

Der Umbau der Zehntscheuer wurde von Architekt Hans-Jürgen Seiser aus Balingen geplant. In dem ehemaligen Haus- und Getreidelager der württembergischen Landesherren ist seitdem das städtische Museum untergebracht. Neben einer Kanusausstellung aus der städtischen Sammlung zur Geschichte Balingens wartet das Kulturprogramm mit aktuellen Wechselausstellungen auf.

AUF DEM GRABEN 1995–1997

Anfang der Neunzigerjahre blieb die Wohn- und Aufenthaltsqualität auf dem Graben weit hinter einem angemessenen Standard zurück. Die Innenstadt galt als unattraktive Wohnlage. Wer es sich leisten konnte bevorzugte das Wohnen außerhalb des Stadtkerns.

Der Altbestand wurde auf Grund der schlechten Bausubstanz zu einem Großteil abgebrochen. Die Grundstücke wurden neu geordnet. In Zusammenarbeit mit Investoren wurden neue Wohn- und Geschäftsbauwerke mit einer Quartierstiege geplant und gebaut. Öffentliche Freizeiteiche sorgten für eine neue Aufenthaltsqualität im Quartier.





RATHAUS 2000-2004

Das Rathausgebäude wurde 1811 auf der Grundlage des neuen Stadtgrundrisses nach den Plänen des königlich-württembergischen Baumeisters Carl Christian Veffler errichtet. Im Erdgeschoss waren früher die Feuerlöcher und Löschgerätschaften untergebracht. Im Hauptgeschoss zum Marktplatz hin befanden sich das Waaghaus und die Fruchtkornwaage. Links vom Hauptgang wurden die Viechubstube, später das „Oberweltliche Gefängnis“ und das Materialverwahrn vorgeschoben. In den Obergeschossen waren die Amtsstuben. Das Gebäude erfuhr in seiner Geschichte zahlreiche Umbauten und beherrschte zwischenzeitlich die erste Balingen Tiefgarage, eine Garage für das erste Feuerwehrauto und das Postamt.

Unter Erhaltung der historischen Qualität wurde das Rathaus zu Beginn der 2000er Jahre nach den Plänen von Johannes Manderscheid aus Rotenburg zu einem modernen und offenen Verwaltungsitz umgebaut. Im Erdgeschoss ist neben der städtischen Galerie, die sich über eine offene Treppe ins Untergeschoss fortsetzt, die Infokette untergebracht. Im Untergeschoss befindet sich das Bürgerbüro. In den Obergeschossen befinden sich das Ständesaal, Büroräume sowie Kleiner und Großer Sitzungssaal. Das heute barrierefreie Gebäude wurde technisch auf den neuesten Stand gebracht und energetisch saniert.



BAHNHOFSTRASSE MIT KREISVERKEHR 2006-2008

Runde zehn Jahre nach der Schaffung Balingens Neuer Mitte wurde das Gestaltungskonzept der Friedrichstraße in die Bahnhofstraße ausgeweitet. Auch hier schaffen breite Gehwege und durch Bäume gegliederte Längsparkierungsstreifen einen großzügigen und geordneten Straßenraum.

Über Zone und Zebrastreifen führen zu einer auch für den Fußgänger attraktiven Einkaufsstraße. Durch die gestalterische und funktionale Anbindung der Bahnhofstraße an das Stadtzentrum wurden die Qualität des Einzelhandels und des Wohnens deutlich verbessert. An dem im Verkehrskonzept wichtigen Knotenpunkt Bahnhofstraße - Paulinenstraße sorgt seit der Neugestaltung ein Kreisverkehr für einen besseren Verkehrsaustausch. Die Freizeitanlage vor der katholischen Kirche und vor angrenzender Gastronomie wurden dadurch erheblich aufgewertet.

FRIEDRICHSTRASSE UND MARKTPLATZ 1995-1998

Nach dem verheerenden Stadtbrand von 1809 wurde von Landbaumeister Georg Heinrich Glaser ein neuer Stadtbauplan für Balingen entworfen. Ein orthogonaler, klassizistischer Stadtgrundriss umgibt seitdem den Hauptplatz mit Kirche und Rathaus. Das ganzheitliche Gestaltungskonzept aus dem Ideenwettbewerb von 1982 führt diesen historischen Entwurfsgedanken in einer klaren Gestaltung und zeitlosem Materialität gekonnt fort. Mit dem Umbau zur Fußgängerzone in den Jahren 1995 bis 1998 wurde der Marktplatz in die symmetrische Platzgestaltung eingebunden und ein über Spenden finanzierter Wasserlauf geschaffen. Die neue Mitte um die spätgotische Stadtkirche ist seitdem das Herzstück Balingens. Die dreijährige Baumaßnahme veranlasste einen Beteiligten viel als „Umso größer war die Begeisterung, als im Juli 1998 die Fußgängerzone feierlich und unter großem Andrang eingeweiht wurde. Wo einst der Verkehr das Stadtbild bestimmte heißt es nun Einkaufen, Flanieren und Genießen.“



KLEIN VENEDIG 2002-2004

Die Bausubstanz des ehemaligen Gerberviertels, dessen Ursprünge ins 15. Jahrhundert zurückreichen, war vor der umfassenden Neuoordnung zu Beginn des Jahrhunderts in sehr schlechtem Zustand. Der letzte Gerberbetrieb wurde 1984 in das Gewerbegebiet Gebeln verlagert. Mit dem Rückgang des Gerberbetriebs Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Gebäude behelfsmäßig als Wohnungen genutzt. Die Stadt Balingen hat seit den 1980er Jahren die Grundstücke erworben, den noch ansässigen Gerberbetrieb verlagert und die nicht erhaltenswerte Bausubstanz abgebrochen. Nur zwei der Gebäude konnten saniert werden.

Die Grundstücke wurden nach dem Rahmenplan der Architektengruppe Rebmann Reitermeier Gonia Elzel aus Tübingen neu eingeteilt. Die Bewohnerfrage wurde unter der Trägerschaft der Wäntzen Haus und Städtebau GmbH errichtet und vorfinanziert. Der Verkauf der Grundstücke an private Eigentümer sicherte die Erhaltung der gebietstypischen Kleinteiligkeit, die der historischen Stadtsilhouette gerecht wurde.



SANIERUNGSGEBIETE NACH 2004

Nach der erfolgreichen Sanierung der Kernstadt in den Jahren 1980 bis 2004 folgte die Ausweitung der Sanierungsmaßnahmen in die Randbereiche. Nach Norden wurde die Gestaltung der Friedrichstraße in die Bahnhofstraße verlängert, nach Westen wurde die Fußgängerzone auf den Kirchplatz erweitert und nach Osten wurde die Wohnbebauung beim Mühltor mit kleinem Quartiersplatz in Eyachnähe errichtet.

Auf das Sanierungsgebiet Ergänzungsbereich Innenstadt II, welches 2008 nochmals erweitert wurde, 2019 wurde das Gewerbegebiet nördliche Hinderburgstraße als Sanierungsgebiet festgelegt.



RENATURIERUNG DER EYACH, ZOLLERNWEHR UND FISCHAUFSTIEG 1998-2001

Um 1900 wurde der Flusslauf der Eyach gemäß der damaligen Praxis begradigt. Im Sinne des Hochwasserschutzes wurde die Eyach zur Jahrtausendwende renaturiert und ihr Aflusquerschnitt erweitert. Die Maßnahme erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Gewässerbehörde und Fischereibehörde. Im Bereich Zollernwehr bis Friedhof wurde die Gewässersohle bis zu 1,20 m abgesenkt. Die Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Wehranlage war nicht mehr funktionsfähig und musste grundriest neu werden. Die ehemaligen hölzernen Stauklappen wurden durch stählerne ersetzt, die einzeln über ein Spindelhubwerk angetrieben die Regulierung des Wasserstandes ermöglichen. Der Mühlkanal wurde als Teil des Fischaufstieges zur Umgehung des Zollernwehrs in das Konzept einbezogen. Durch die Maßnahmen erhält das Gewässer seine natürliche Gestaltung zurück und ist heute ein nachhaltig entwickelter, hochwertiger Lebens- und Erholungsraum.



2000-2004
Modernisierung Rathaus

2002-2004
Bebauung Klein Venedig

2005
Förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Ergänzungsbereich Innenstadt“

2006-2008
Neugestaltung Bahnhofstraße mit Kreisverkehr

2007-2010
Sanierung Stadthalle

2010
Erneuerung Torbrücke

1995-1998
Gestaltung Friedrichstraße, Fußgängerzone und Marktplatz

1998-2001
Renaturierung Eyach, Zollernwehr, Fischaufstieg



KIRCHPLATZ 2016–2018

Bis in die 1980er Jahre hinein war die Stadtkirche alleseits vom Straßenverkehr umgeben. Nach dem Abruch der Kottengalenskirche 1980 wurde am Spitalhöfchen nördlich der Stadtkirche eine erste verkehrsfreie Zone geschaffen. Der Bereich vor dem Westportal der Stadtkirche ließ allerdings bis zum Umbau 2016 jede Aufenthaltsqualität vermissen.

Zuerst wurde die alte Ampelanlage durch einen dreiarmligen Kreisverkehr in Betonbauweise ersetzt. Im Dialog mit der Bürgerschaft wurden verschiedene Entwurfskonzepte des Planungsbüros OK Landschaft aus München in zwei Bauabschnitten in den Jahren 2016 bis 2018 hergestellt. Ein kleiner Quartiersplatz am Mühlkanal komplettiert die abschließende Neugestaltung. Die großzügige Freitreppe und die neue gestaltete Einfassung des Fischschlagers mit Sitzgelegenheit bilden die zentralen Elemente. Die Freiräume zwischen den neuen Wohngebäuden haben den Charakter von Altbauhöfen. Besonders prägnant ist die Neugestaltung des ehemaligen Mühlkanals, dessen Fläche von den Anliegern

Im August 2018, genau 20 Jahre nach der Eröffnung der Fußgängerzone, wurde der großzügige und zentrale Stadtplatz der Bürgerschaft übergeben.

Das farbige Mühlrad auf dem neuen Kreisverkehr entstand im Rahmen des Jugendkunstwettbewerbs. Unter 64 eingereichten Modellen wurden sechs Arbeiten von einer unabhängigen Jury prämiert. Das Mühlrad von Pascal Ohmberger wurde schließlich zur Bauweise entwickelt und im Jahr 2020 aufgestellt.



TORBRÜCKE 2010

Die Torbrücke am südlichen Eingang in die Innenstadt wurde im Jahr 2010 neu gebaut. Die alte Rundbogenbrücke mit ihrem 60 cm dicken Natursteinbogen entsprach nicht mehr den aktuellen Anforderungen an Standsicherheit, Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit. Auch das unter dem Bauwerk verlaufende Kanalarrohr musste erneuert werden. Das Ingenieurbüro Anmann IBA aus Albstadt plante mit gestalterischer Unterstützung von Muffler Architekten aus Tuttlingen die neue Brücke entsprechend der historischen Form als Rundbogenbrücke in Stahlbeton. Die Stützwände wurden in Anlehnung an das frühere Mauerwerk mit einer markanten Schöpfung strukturiert. Auf der östlichen Seite sorgt ein drei Meter breiter Stahlsteg mit Stahlbrüstung aus Cortenstahl für einen großzügigen und einladenden Gehweg in die Innenstadt.



2014
Förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Ergänzungsbereich Innenstadt III“

2016–2018
Ausweitung Fußgängerzone auf Kirchplatz

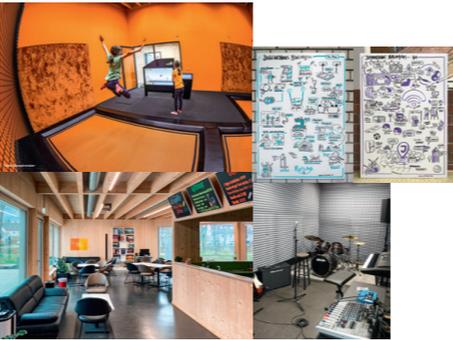
2017–2022
Wohnbebauung und Freianlagengestaltung Mühlortplatz

MÜHLTORPLATZ 2017–2022

20 Jahre nach der Sanierung Klein Venedigs wurde die markante Eyachhöfchen durch eine hochwertige und seriöse Bebauung ergänzt und ein neues Stadtquartier geschaffen. Aufbauend auf den historischen Strukturen entwickelt der Entwurf die kleinteilige städtebauliche Struktur des ehemaligen Stadtviertels weiter.

Der Gesamtentwurf entstand im Rahmen von Wohnbau und Stadt Balingen gemeinsam ausgetragenen Planungswettbewerben. Der Neubau der Wohngebäude 2017 bis 2022 ging eine fast einjährige Gedulgsprüfung des Landesamtes für Denkmalpflege voraus. Die von „münch“ Architekten aus München geplante Wohnanlage findet überregional Beachtung der Fachwelt.

Die öffentlichen Freiräume wurden nach dem Entwurf von Andreas Kichner, Büroarchitekten von OK Landschaft aus München in zwei Bauabschnitten in den Jahren 2019 bis 2022 hergestellt. Ein kleiner Quartiersplatz am Mühlkanal komplettiert die abschließende Neugestaltung. Die großzügige Freitreppe und die neue gestaltete Einfassung des Fischschlagers mit Sitzgelegenheit bilden die zentralen Elemente. Die Freiräume zwischen den neuen Wohngebäuden haben den Charakter von Altbauhöfen. Besonders prägnant ist die Neugestaltung des ehemaligen Mühlkanals, dessen Fläche von den Anliegern



JUGENDHAUS 2019–2021



Das Jugendhaus „Jost“ war eine Institution, die die Balingen nur schwerlich Herzens aufgaben. Das 1894 als Schwefelbadgaststätte errichtete Gebäude war von 1980 bis 2021 für Generationen von Jugendlichen ihre zweite Heimat. Die Gebäudestruktur war altersbedingt, damit schlicht, dass eine Instandsetzung nicht infrage kam. Mit den Planungen zur Gartenschau ergab sich die Option, das neue Jugendhaus in direkter Nähe zum Altkanal an der Eyach zu verorten.

In einer groß angelegten Jugendbeteiligung befragte Erik Flügge von der SAN Kommunalberatung aus Künzler rund 600 Schülerinnen und Schüler in 25 Schulklassen unterschiedlicher Schularten. Die Wünsche wurden in Graphic Recordings bildlich festgehalten und den zehn teilnehmenden Architekturbüros, die sich über einen europaweiten Teilnahmewettbewerb qualifiziert haben, übergeben.

Ein Komitee aus Jugendlichen, Gemeinderäten und Verwaltung wählte die besten drei Entwürfe aus, um diese per WhatsApp-Broadcast mit rund 300 Jugendlichen in zwei Durchgängen zu diskutieren und weiterzuentwickeln. In einer Abschlusssitzung am 11. Mai 2019 nutzten rund 100 Jugendliche die Chance, ihre Bewertung zu den Arbeiten per Fragebogen anonym abzugeben. Im Juli 2019 vergab der Gemeinderat den Auftrag an das Büroberger nicker gork architekten aus Stuttgart. Vom Spätsommer bis September 2019 zum Richtfest im März 2020 dauerte es dank der innovativen Holzbauteile nur sechs Monate.

Mit der großzügigen Terrasse, welche im Zuge der Gartenschau errichtet wurde, hat das Gebäude einen unvergleichlichen Freiraumbezug in die Parkanlage an der Eyach. Seit der Eröffnung im Juni 2020 dürfen die Jugendlichen das rund 720 qm große Gebäude mit variabel schaltbaren Café- und Veranstaltungsräumen, Transportraum, Räumen zum Chillen sowie Tanz-, Sport- und Bandprobenraum in Beschlag nehmen und mit Leben füllen.



2018–2020
Nördl. und südl. Erweiterung des Sanierungsgebietes „Ergänzungsbereich Innenstadt III“

2019–2021
Neubau Jugendhaus

Förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Gewerbegebiet nördliche Hindenburgstraße“



BAHNHOFSVORPLATZ SEIT 2021

Im Jahre 2016 lobte die Stadt Balingen einen städtebaulichen Ideenwettbewerb aus zur Umgestaltung des nördlichen Stadtanliegers zu einem belebten und attraktiven Stadtraum. Darüber hinaus sollten Perspektiven für eine Erschließung der rückwärtigen Bereiche bei den Gleisanlagen und für die Schaffung öffentlicher Parkflächen aufgezeigt werden.

Der erste Preis ging an HOLZWARTH Landschaftsarchitektur in Arbeitsgemeinschaft mit Völkel Z, welche sich gegen 18 weitere eingereichte Wettbewerbsbeiträge behaupteten. Merkmal des Entwurfs ist die Begrenzung des Vorplatzes auf eine angemessene Größe durch ein Baumquartier im Norden und ein neu zu schaffendes Gebäude im Süden.

Nach intensiver Diskussion und Bürgerbeteiligung wurde im September 2020 der Baubeschluss gefasst. 2021 wurde zunächst der Leihungs- und Straßenbau durchgeführt. Die Gestaltung der Freizeitanlage konnte innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen werden. Im Frühjahr 2022 wurden zahlreiche Großbäume gepflanzt und die großzügigen Sitzbänke aufgestellt. Der neue Granitbelag gibt dem denkmalgeschützten Bahnhofsbauwerk eine würdigen Auftritt. Die großzügigen Sitzbänke aus Holz laden zum Verweilen ein und ermöglichen gleichzeitig eine flexible Nutzung des autonomen Bahnhofsvorplatzes. Die südlichen Platzflächen sowie der Anschlusssbereich am Lindle können erst nach dem Bau des neuen Stadthauses, für das von Bauherren eine Mehrfachbeauftragung mit regionalen Planungsbüros durchgeführt wurde, hergestellt werden. Der „Fußabdruck“ des Gebäudes wird solange mit Pflanzen, Einzelplantagen und farberhellen Stühlen, die Lust auf die Gartenschau machen, bestückt.



STADTARCHIV MIT ARTUR-EPPLE-PLATZ 2020–2022

Nach dem Abruch der Stadt Balingen für die Dauer von 30 Jahren provisorisch in einem ehemaligen Wohngebäude untergebracht war, sind die Archivarbeiten seit Herbst 2022 in einem dafür konzipierten Neubau untergebracht. Für den Umgang mit dem Gedächtnis der Stadt, welches neben der Kernstadt nun auch die Stadtröhre beherbergt, waren 2000 Umlegungen beim Einsatz insgesamt stehen 333 laufende Meter Regalfäche in den beiden Obergeschossen zur Verfügung.

Die unmittelbare Nähe zu Zollenschloss und Zehnthaus gibt dem Gebäude ein würdiges Umfeld und macht es für interessierte Besucher attraktiv. In dem Gebäude mit der dunklen Klinkerfassade wurden ca. 800 cbm Beton und ca. 60 t Stahl verbaut. Es gewährleistet eine hohe Sicherheit gegen Hochwasser, Brand und Einbruch.

Das neue Balingen Stadtarchiv trägt den Namen „Artur-Eppler-Haus“. Der Namensgeber war Gründer der Oberlandwerke, welche im Jahr 1894 von den Stadtverordneten übernommen wurden. Artur Eppler hat sich sein Leben lang für die Belange seiner Heimatstadt eingesetzt. 2005 erhielt er für seinen Verdienst die Ehrenmedaille der Stadt. Als Artur Eppler im Jahr 2016 im Alter von 86 Jahren kinderlos starb, hinterließ er ein stattliches Vermögen, das er zur Hälfte der Stadt Balingen vermacht. Der Gemeinderat beschloss, die Erbschaft zur Finanzierung des Neuen Stadtarchivs zu verwenden.



seit 2021
Neugestaltung Bahnhofsvorplatz – Stadteingang Nord

2020–2022
Neubau Stadtarchiv mit Artur-Eppler-Platz



AKTIVPARK

Der Aktivpark mit seinen vier Hektar Fläche ist künftig die größte Parkanlage in der Innenstadt von Balingen und bietet allen Generationen Raum für verschiedenste Aktivitäten.

Ein mehrstufiger Beteiligungsprozess ergab, dass multifunktionale Bereiche zum Toben, für freie Ballspiele, zur Erholung und zum Aufenthalt gewünscht wurden. All das findet sich nun in Form der großen Partitions- und Naturfläche wieder dem Lychentrad.

Der Aktivpark bietet neben den freien Flächen zahlreiche sportliche Angebote wie ein Beachvolleyballfeld, ein Streetballfeld, Gehweguntergründe und eine Bewegungsolympia. Im Schatten alter Linden findet man zwei Boule-Felder. Die Skatanlage entstand in gemeinschaftlicher Arbeit des Planungsbüros „Projekt“ mit den Balingen Skatern, Scootern, BMX- und Rollschuhfahrern aller Altersklassen.



PAVILLON AM RAPPERTURM



SCHWEFELBADGÄRTEN

Zwischen Steinsch und ehemaligem Lichtspielhaus, an der Stelle des historischen Schwefelbades sind die Schwefelbadgärten entstanden. Ermöglicht wurde dies durch die Verlegung des Jugendhauses in die Eyach und den Abruch der alten „Jost“. Das Lichtspielhaus und spätere Tanzstudio wird bereits zu einer Gastronomie umgebaut und gibt künftig als städtebaulicher Solitär der neu geschaffenen Parkanlage einen würdigen Rahmen.

Im Rahmen der Gartenschau ist ein spannender Themenspielplatz, eingebettet in innerstädtische Naherholungsflächen, entstanden. Die Geschichte ist noch heute präsent; Prägendes Element der Spielplätze sind die bespielbaren Nachbauten der Waschzuber, die im Schwefelbad verwendet wurden. Der alte Steg über die Steinsch ist einem Neubau an leicht veränderter Stelle gewichen, welche eine bessere Anbindung des Geländes an die balingen Innenstadt ermöglicht.



ERLEBNISAUE

Am nördlichen Ende der Stadt wurde eine Gewerbebrache in eine naturnahe Höfchenlandschaft umgewandelt. Neben der Verbesserung der ökologischen Bilanz bieten die Erlebnisaue einen spielerischen und lehrreichen Aufenthalt im Grünen. Die Spielgeräte in den Erlebnisräumen wurden aus natürlichen Materialien gestaltet, die zum Erforschen, Spielen, Genießen und Verweilen einladen. Beschäftigt wurde die Ausstattung aus Geldern der Städtebauförderung.

Im Bereich der Eyach ist mit der bösungsbegleitenden Sitzperle ein neuer Auserbereich am Flussufer entstanden.



AUSBLICK – ISEK 2035

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte sind Voraussetzung, um Städtebauförderungsmittel zu erhalten.

Die Stadtentwicklungsplanung in Balingen wird begleitet von sechs partner architekten stadtplanner aus Stuttgart und ist langfristig angelegt. Die Zukunftsplanungen der Kernstadt Balingen sind neu im ISEK Balingen 2035 zusammengefasst, welches aus einer Kurzfassung und vier ausgearbeiteten Bänden besteht. Umländliche Öffentlichkeits- und Jugendbeteiligungen, Bürgerworkshops und unterschiedliche Informations- und Beteiligungsformate prägen den Prozess.

Noch bis Ende 2024 wird das ISEK in den Stadtteilen durchgeführt. Auch dieses Ereignis wird ausführlich dokumentiert werden. Das ISEK bestimmt die kommenden Jahrzehnte der Stadtentwicklung.



AUSBLICK
ISEK 2035

2023
Gartenschau